

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De (www.come2god.de) digitalisiert und ist auch unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De.

Autor: Theodor Böhmerle

Thema: Herrlichkeit und Größe der Erkenntnis Gottes

Text: Römer 11, 33-36

Es gibt nichts Herrlicheres und Größeres im Himmel und auf Erden als Erkenntnis des lebendigen Gottes! Wie stolz ist die Menschheit auf ihre Kenntnisse und Erkenntnisse! Wie findet sie es so herrlich und so groß, wieder irgendeine Entdeckung gemacht zu haben. Und doch für gewöhnlich beziehen sich alle ihre Entdeckungen und Erkenntnisse auf die Geschöpfe. Ist aber Geschöpf-Erkenntnis schon so groß und wird einer in Denkmälern und ehernen Säulen gewissermaßen festgehalten, wenn ihm reichere Erkenntnisse in der Kreaturenwelt und aus ihr beschieden waren, wie groß muß dann die Erkenntnis des Schöpfers und HERRN aller Kreaturen selbst sein! Ja, es geht nichts über die Erkenntnis des lebendigen Gottes! Und es ist das allergrößte Vorrecht des Menschen, das Gottes Liebe ihm eröffnet hat, in die Erkenntnis des lebendigen Gottes selbst eindringen zu dürfen. Kein Wunder, daß die Kirche in ihrer Freude und in ihrer Dankbarkeit, Trägerin der Offenbarungserkenntnis des lebendigen Gottes sein zu dürfen, ein besonderes Fest errichtet hat, an welchem sie das, was sie von ihrem Gott erkannt hat, in ein Bekenntnis zu Ihm zusammenfaßt.

Das Trinitatisfest ist das Bekenntnisfest der Erkenntnis des lebendigen Gottes! Die Kirche will ihren HERRN dadurch ehren, daß sie Ihm sagt, als was für einen herrlichen HERRN und Gott sie Ihn erkannt hat. Du bist der dreieinige Gott, ruft sie Ihm zu; so hast Du Dich kundgetan, so haben wir Dich erfaßt, so leben wir von Dir und in Dir. Mit Dankbarkeit preisen wir den HERRN als den Dreieinigen. Die sündige Menschheit ist überall an der herrlichen Wahrheitserkenntnis Gottes vorbeigeschossen. Entweder reißt sie die Gottheit in viele verschiedene Einzelgötter auseinander oder sie macht sie zu einer leblosen Einheit, dabei sich noch groß und fortgeschritten denkend. Das Leben liegt im dreieinigen Gott. Er allein hat Leben in sich, einen Sohn und den Heiligen Geist. Er allein setzt Leben aus sich heraus im offenbarenden Sohn und Geist. In Ihm allein kann die Kreatur leben, weil Er ebenso göttlich-majestätisch, ewig-unveränderlich ist als beweglich und eingehend in den Geschichtsverlauf der Kreatur, ja in den Lebenslauf des einzelnen Menschen. Ja, das ist das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen, und beides geschieht durch den Geist der Offenbarung. In Ihm, dem Geist der Selbstoffenbarung Gottes, der verkörpert ist im Wort Gottes, hat der ewige Gott Seiner gläubigen Gemeinde die Türe geöffnet in Sein Allerheiligstes, nachdem Er diese Gemeinde gereinigt hatte im Blut des Gottessohnes, und nun darf sie eindringen in die Geheimnisse des lebendigen Gottes und sie als Predigerin und Zeugin der armen Welt zu ihrer Heilung und Erlösung kundtun. Als Jubel und Dank für diese unaussprechliche Gnade feiert sie das Trinitatisfest und bekennt sich zu ihm, wie sie Ihn erkannt, als zum Dreieinigen. Die Größe und Herrlichkeit der Gnade, Gott erkennen zu dürfen und in Seiner Erkenntnis wachstümlich leben zu dürfen, will die Gemeinde dadurch zum Ausdruck bringen.

Dasselbe, was die Gemeinde am Dreieinigkeitsfest tut, das tut Paulus in unserem Text. Er betet an, lobt und preist Gott über der herrlichen Größe und über der großen Herrlichkeit Seiner Erkenntnis.

So ist sein Lobpreis ein echter Trinitatistext. Der Apostel Paulus will mit seinem anbetenden Worte: „O welche Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes“, mit seinen erstaunten Ausrufen: „wie unerforschlich!“ „wie unbegreiflich!“ durchaus nicht sagen, daß man Gott nicht erforschen und begreifen könne, als wenn Er bloß ein tiefer Abgrund wäre, in welchen der Mensch als in eine bodenlose, gähnende Tiefe hinabblicke. Damit würde er sich ja selbst widersprechen, denn er schreibt an anderer Stelle: „Der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ Nicht ein Wort zum trägen Liegenlassen der Erforschung Gottes und Seines heiligen Wesens, nicht ein Wort zum oberflächlichen Sich-genügen-Lassen in allgemeinen Wahrheiten über Gott will dies herrliche Anbetungswort sein! Im Gegenteil, ein Wort des Lobens und Dankens

über den herrlichen Reichtum der Erkenntnis Gottes, der uns armen Sündern geoffenbart ist, und ein Wort der betenden Ermunterung, weiter hineinzudringen in diese beglückende Reichtumstiefe.

Gerade in den unserem Text vorangehenden Versen hat der Apostel uns einen tiefen Offenbarungsblick in Gottes Wesen, in Gottes Gerichte und Wege, der ihm geschenkt worden ist, tun lassen. Und gerade über dem Reichtum der von Gott ihm gegebenen Erkenntnis Gottes stimmt er diesen Lobpreis unserer Verse an. Herrlich ist es und unsagbar groß, will er sagen, in Gottes Weisheit und Gedanken einen Blick zu haben und zu bekommen. Ein tieferer Reichtum als in einem glänzenden Goldbergwerk tritt uns entgegen. Und tief und reich macht uns Menschen der Einblick in Gottes Weisheit und in Gottes Gedankenwerkstatt. Ja, gar nichts verinnerlicht den Menschen so, entnimmt ihm so aller bloßen Äußerlichkeit und Oberflächlichkeit, nichts vertieft so das Innere der Persönlichkeit und nichts verleiht ihr einen solchen Reichtum, einen solchen Schatz an ewigen, gehaltvollen Werten, als das Eindringen in die Erkenntnis Gottes. Gibt schon irdisches, wirkliches, gründliches Wissen dem Menschen etwas Vergeistigtes und Gediegenes, so gibt ihm Gottwissen, lebendige Gotterkenntnis etwas Verklärtes, Ewigkeitsdurchleuchtetes. Wer lebendige Gotterkenntnis hat, d. h. solche, die durch Herz und Gewissen gegangen ist, der hat selbst etwas von der Tiefe des tiefen Gottes und von dem Reichtum des reichen Gottes. Der göttliche Tiefenreichtum teilt sich der mit ihm in Berührung gekommenen Persönlichkeit mit. Das ist das Herrliche und Große an der Erkenntnis Gottes, daß der Besitzer derselben in dem zerbrechlichen Erdengefäß seines Leibes einen großen Schatz trägt, einen Schatz, durch welchen er viele reich machen kann und darf. Ja, „o welch eine Tiefe, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“ Gott erkennen, das heißt in eine Weisheits-Tiefe und in einen Gedanken-Reichtum hineinschauen, der zur Anbetung zwingt. "Herr, wie sind Deine Gedanken so sehr tief!" so betet schon der Psalmist des Alten Bundes an. Ja, es gibt keine tiefgründigeren und reicheren Menschen, mögen sie äußerlich gestellt sein, wie sie wollen, als Menschen mit Erkenntnis des lebendigen Gottes. Willst du dieses Glückes nicht teilhaftig werden? Ei, so geh an die Offenbarungsquelle und trink; ei, so laß dich vertiefen durch Wort und Geist und in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Da mußt du hin, da nur findest du die lebendige Gotterkenntnis. Aus der Natur und von Natur kommt's nicht, da heißt es „unbegreiflich und unerforschlich“. Der natürliche, noch dazu sündenverfinsterte Verstand kann hier nicht bei; hier gilt es gläubig liegen an der vom Thron der Gnade fließenden, ins Wort gefaßten Quelle des heiligen Offenbarungsgeistes. Herrlich und köstlich, an ihr zu liegen. Da heißt es immer neu „unbegreiflich“, „unerforschlich“. Das ist das Große an der lebendigen Gotteserkenntnis, je tiefer sie wird, um so tiefer wird Gott. Welch einen Einblick hatte doch gerade der Apostel Paulus in Gottes Gerichtsentscheidungen. Wie legt er im elften Römerkapitel die Gerichte über Heiden und Juden in großzügiger, wahrhaft erschütternder Weise dar. Wie hat gerade er einen Einblick in die Wege Gottes, nicht zuletzt in die Kreuzeswege und Gerichtswege. Es will dem schlichteren Geist scheinen, als hätten vor einem Apostel Paulus alle Gerichtswege Gottes und alle Wegführungen des Ewigen im Großen und im Einzelnen offen gelegen. Und siehe, gerade er sagt, wie unbegreiflich sind Seine Gerichte, wie unerforschlich Seine Wege. Alles Göttliche wird ständig tiefer, je tiefer man in dasselbe eindringt. Gott wird immer größer, je mehr man in Ihn kommt. Das ist das Herrliche und Große an der Erkenntnis Gottes - du wirst nie fertig mit ihr, nie fertig mit Ihm. Er hat immer neue Seiten, immer neue Wege. Wiewohl Er alles durch Gericht und Gnade tut, wie das Paulus wohl erkennt, so sind doch sowohl Seine Gerichte wie Seine Wege von einer göttlichen Vielerleiheit, die kein Menschenherz je umfaßt oder erfaßt. Wir sind des Zeugen in unseren Tagen. Die neuen Gerichte, mit welchen Er die Völker in diesen Tagen heimsucht, die neuen Wege, welche Er mit ihnen geht, wer hat sie erkannt oder erforscht? Alles so ganz anders, als alle Menschen, fromme wie gottlose, dachten. Und selbst im eigenen kleinen Leben, wer verstünde alle Wege, die Gott mit ihm ging in Gericht und Gnade; wer verstünde seines eigenen Lebens ganzen göttlichen Sinn und Zusammenhang? Soviel die Gnade auch die Augen uns öffnet, es bleibt doch zuletzt immer wieder nur übrig, zu sagen: „Ich will die Augen schließen und glauben blind.“ Nur bei Gott wird's nie langweilig; nur bei Gott hört's nie auf und hört nichts auf; nur bei Gott gibt es immer wahrhaft Neues, wiewohl es das ewig Alte ist, aber in stets neuer, überraschender Form und Art. "O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes; wie unbegreiflich sind Seine Gerichte, wie unerforschlich sind Seine Wege!"

Und alles, was von Ihm ist, das ist durch und durch original; d. h. alles rein und allein von Ihm, alles nagelneu aus der Urwerkstatt. „Wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer ist Sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten?“ Gott hat kein Komitee und keinen Ministerrat; Er hat keinen Generalstab und keinen Bruderrat. Niemand kann sich rühmen, Ihm einen Gedanken oder eine Idee beigebracht zu haben; niemand, Ihm irgendwie oder irgendwo beigestanden zu sein. Alles ist von Ihm und nur von Ihm. Ja, von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge.

Alles, was Menschen sagen und tun, ist abgeleitet, und wie vieles irregeleitet durch die Finsternis. Wie herrlich und groß, an der Quelle aller Dinge sitzen zu dürfen beim Suchen nach Erkenntnis Gottes. Deshalb gibt es im Reich Gottes unter den wahrhaftigen Gotteskindern die meisten Originale, weil sie zu Füßen des Uoriginals sitzen. Sie sind aber eigentlich keine Originale; nein, Gotteskinder am allerwenigsten, weil sie gar nichts aus sich tun wollen. Sie sind am allermeisten Kopien; wollen auch gar nichts sein und werden, als Seine Kopie, Sein Ab- und Eben-Bild. Aber für die Menschen, welche fast alle vom Abgeleiteten trinken, von der Wasserleitung, die durch menschliche, oft nur allzumenschliche Röhren geht, oft auch durch teuflische, für diese Menschen sind die Gotteskinder, welche nach dem wahrhaftigen Gotterkenntnis hungern und dürsten, Originale, weil sie immer vom Quell trinken. Ach, wie wenige Menschen kennen die herrliche und großartige Schönheit originaler Gottesgedanken und Gotteswege, weil sie sich nicht in ganzer Einfachheit an Ihn und Sein Wort halten. Ein Mensch, der im Glauben im HErrn und Seinem Wort steht, der steht im Ursprünglichen, und siehe, das ist etwas unbeschreiblich Herrliches und Großes. Es mag dir einer die herrlichste Beschreibung der Alpenwelt machen, es mag sie dir einer ergreifend schön malen, das ist alles nicht das, wie wenn du einmal selbst auf ihren Höhen gestanden. Von den wiedergeborenen Gotteskindern heißt es: "Sie werden alle von Gott gelehrt sein." Von ihnen sagt Johannes: „Ihr habt die Salbung, und die bleibt bei euch.“ Das ist das Herrliche und Große an lebendiger Gotteserkenntnis, sie ist original, ewigkeitsmäßig; sie schmeckt nach Höhenluft, ihr Wasser schmeckt noch nach dem Fels - das beglückt über die Maßen. Eine solche Seele weiß etwas, was das heißt: "Von Ihm, durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge." Sie hat alles von Ihm und durch Ihn, und zu Ihm treibt drum alles.

Und was ist das selbst wieder für eine Erkenntnis! Wer hat den Mut, wer die Kraft, sie auszudenken bis zur letzten Folgerung: "Von Ihm, durch Ihn, zu Ihm sind alle Dinge!"

Denk einmal betend darüber nach; stelle hinter das "von Ihm" alle Dinge; stelle hinter das "durch Ihn" alle Dinge; stelle hinter das "zu Ihm" alle Dinge. Ungeahnte Größe, unfaßbare Majestät, unbegreifliche Wege und Ziele, unerforschliche Weiten der Ewigkeiten gehen uns da auf. Ein Loben und Jauchzen bricht aus der Seele ob solcher Gewißheit. "Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen", etwas anderes konnte Paulus nicht mehr sagen und schreiben. Ehre, d. h. Herrlichkeit in Ewigkeiten, tut sich so vor ihm auf, und darum sank er vor Gott anbetend zusammen. Ja, lebendige Gotterkenntnis, und das ist vielleicht ihr Herrlichstes und Größtes, die macht uns immer kleiner und geringer, die macht uns immer gebeugter und niedriger. Offenbart uns der Geist göttliche Wahrheiten, göttliche Gedanken und Wege, läßt Er uns blicken, in einen Strahl auch nur, in Gottes unsichtbares Wesen und in Seine Herrlichkeit, dann liegen wir auf dem Boden und beten an, eine andere Stellung gibt es nicht mehr. Je leerer von wahrer Gotterkenntnis eine Seele ist, um so aufrechter, ja trotziger steht der Mensch selbst Gott gegenüber da; je gefällter mit wahrer Gotterkenntnis du bist, um so gebeugter wirst du, um so weniger. "Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen", das ist dein Schluß. Er, Er, Er! Du aber beuge dich stille vor Ihm in den Staub; das ist die wahre Größe und Herrlichkeit lebendiger Gotterkenntnis!

(15. Juni 1919)